



Foto: Ralph Leupold/PR

Live und in Farbe

Oper im Kino? Was bis vor Kurzem schon allein aus technischen Gründen undenkbar war, erfreut sich heute immer größerer Beliebtheit. Anja Renczikowski hat sich mit dem Phänomen „Oper auf der Leinwand“ auseinandergesetzt. Ein Selbstversuch.



Um eine Oper oder ein Konzert live in den Kinosaal oder ins Netz zu stellen, bedarf es einiges an Gespür und technischem Sachverstand. Erst die neueste Technik sorgt für akustisch und visuell einwandfreie Ergebnisse. So lässt sich ein Opernkinoabend (oben im Bild: festlich ausgeschmücktes Filmtheater-Foyer in Wolfsburg) erst richtig genießen.

Etwas ist anders im Kino zwölf: Haben die Besucher erst einmal den Weg über den popcorngesäumten roten Teppich zum Eingang erreicht, werden sie von einer freundlichen Mitarbeiterin des Multiplex-Kinos in Empfang genommen. Auf einem weiß eingedeckten Stehtisch sind Sektkgläser und kleine Bestellkarten drapiert. Damit können Getränke und Snacks für die Pause vorbestellt werden. Im Hintergrund dröhnt Popmusik, doch man ist bemüht um das neue, das andere Publikum, denn heute steht neben den „Muppets“ und diversen Action-3D-Filmen auch eine Oper auf dem Programm. Seit einigen Jahren überträgt die Metropolitan Opera aus New York regelmäßig live in HD Vorstellungen via Satellit rund um den Globus. Peter Gelb, Intendant der Met in New York, und Herbert Kloiber, Geschäftsführer der Tele-München-Gruppe, waren schon seit Längerem gute Geschäftsfreunde, und so war man sich schnell einig, das global angelegte Live-Event auch nach Deutschland und Österreich zu holen. Seit der Saison 2006/2007 hat Clasart Classic, der Klas-

sikzweig der Tele-München-Gruppe, exklusiv die Rechte an der Übertragung verschiedener Operninszenierungen aus der Met. „Die erste Oper, die wir zunächst in fünf Kinos übertragen haben, war Rossinis ‚Der Barbier von Sevilla‘“, erinnert sich Katja Rath, Chefin von Clasart. „Das war sehr aufregend, denn damals waren längst nicht alle Kinos digitalisiert, und wir mussten schauen, ob das technisch auch alles klappt.“ Der Erfolg war überwältigend, mittlerweile sind fast 200 Kinos – meist große Multiplex-Häuser, aber auch kleinere Art-house-Kinos – beteiligt.

Für die Kinobetreiber fallen die Übertragungen in den Bereich der so genannten „alternativen Inhalte“. Denn trotz vieler technischer Neuerungen, 3D-Filme und exklusiver Luxus-Kinosäle mit riesigen Ledersesseln und erstklassigem Service steckt das Kino in der Krise. „Filme sind heute auf vielen Wegen erreichbar, und wir haben die Exklusivität, die wir in der Vergangenheit hatten, längst verloren“, er-

klärt Thomas Schülke, Marketing Director der UCI Multiplex GmbH. „Letztlich hat das Kino in den letzten 100 Jahren überlebt, weil wir ein Gemeinschaftserlebnis bieten.“ Mit Opern- und Konzertübertragungen soll ein neues, durchaus auch älteres und anspruchsvolleres Publikum in die Kinos gelockt werden. Mittlerweile ist auch das Royal Opera House dabei, und für Ballettfans gibt es auch Übertragungen aus dem Bolschoi-Theater. Für Thomas Schülke

eine ganz natürliche Entwicklung. Erste Versuche gab es mit Großevents wie der Fußballweltmeisterschaft 1994. Damals wurde ein einfacher Video-Beamer eingesetzt. Später folgten Musik-Events aus dem

Rock- und Popbereich. „Die Qualität war anfangs sehr grenzwertig“, so Schülke, „aber es war eine Chance, überhaupt dabei zu sein. Zu dem Zeitpunkt war klar, dass das für die echten Klassikfans nicht ausreicht. Wir haben abgewartet, bis sich die Digitaltechnik ausreichend entwickelt hat und wir diese Musik-

200 deutsche Kinos sind an der Übertragung aus der Metropolitan Opera beteiligt

Foto: Metropolitan Opera House



Foto: Metropolitan Opera House



Das Metropolitan Opera House ist Vorreiter in Sachen Oper und Kino. Mit der Übertragung von Aufführungen wie dem kompletten „Ring“ (links mit Deborah Voigt als Brünnhilde) oder „Rigoletto“ (oben mit Wookyung Kim als Herzog von Mantua) setzte sich das Haus groß in Szene und war bei Kinogängern wie Opernliebhabern damit sehr erfolgreich.

Events in perfekter Bild- und Tonqualität auf die Leinwand bringen konnten.“

Immer noch sehen sich viele Kinobetreiber in der Experimentierphase. Es gibt eine Vielzahl von Anbietern, die mit Live-Übertragungen, aber auch Aufzeichnungen von speziellen Events, etwa der Aufführung von Gustav Mahlers „Sinfonie der Tausend“ mit der L. A. Philharmonic und dem Simón Bolívar Youth Orchestra unter der Leitung von Gustavo Dudamel oder 3D-Filmen wie „Trip To Asia“ mit den Berliner Philharmonikern oder „Carmen“ und „Madame Butterfly“ in 3D, die Kinolust wecken wollen. Die Beweggründe der Zuschauer, die in der letzten Saison in Deutschland und Österreich statt einer Opern- eine Kinokarte für eine Übertragung aus der Met gekauft haben, sind unterschiedlich. Viele wollen große Stars wie Anna Netrebko oder Jonas Kaufmann live erleben oder einfach nur eine Aufführung in dem wohl berühmtesten Opernhaus der Welt, der Metropolitan Opera, mitverfolgen. Mit der letzten Übertragung aus der Met konnte man einen neuen Rekord verzeichnen: Mehr als 30.000 Tickets wurden für „La traviata“ verkauft. Für die gesamte Saison 2011/2012 waren es mehr als 200.000 Zuschauer und damit eine Steigerung von 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Einige Kinobesucher freuen sich, es sich ganz leger in Jeans und Turnschu-

hen und mit einer riesen Portion Popcorn im Kinosessel bequem machen zu können. Und wenn ein Handy klingelt, ist das zwar nicht besonders schön, aber nicht ganz so dramatisch wie im Opernhaus. Da kann man auch schon einmal versuchsweise eine fünfstündige Wagner-Oper anhören. „Genau das ist unser Anliegen“ erklärt Katja Rath. „Wir wollen mit einem niederschweligen Angebot den Zugang demokratisieren.“ Das war auch der Wunsch des Met-Intendanten Peter Gelb. Die globale Oper sollte nicht nur die Marke „Met“ weltweit bekannt machen, sondern auch das Publikum verjüngen, dessen Altersdurchschnitt in New York bei 65 Jahren liegt. Im Sommer ziehen die Bayreuther Festspiele nach und werden erstmals live „Parsifal“ deutschlandweit im Kino übertragen. Die Festspielleiterin Katharina Wagner erklärt, dass der Sponsor, der die kostspieligen, aber durchaus beliebten Public-Viewing-Übertragungen in der Vergangenheit finanziert hatte, abgesprungen ist. Sie betrachtet die Live-Übertragung im Kino jedoch nicht als Ersatz für die Open-Air-Veranstaltungen, die in den letzten Jahren schon Kultstatus erlangt hatten. Schließlich kamen immer wieder Anfragen, ob eine öffentliche Übertragung auf riesigen LED-Wänden nicht auch außerhalb von Bayreuth möglich wäre. Die hohen Kosten hätten dann

aber viele Veranstalter abgeschreckt. „Mit einer Kinoübertragung kann man quasi ganz komfortabel die ganze Welt abdecken“, so Katharina Wagner. Und wer dann noch nicht genug Wagner im Kino erlebt hat, dem verspricht Clasart, an zwei Wochenenden im Sommer 2012 den gesamten „Ring“ in einer Aufzeichnung aus der Met zu zeigen.

Dass diese kompakte Gesamteinspielung Konkurrenz für die Übertragung aus Bayreuth sein könnte, befürchtet Katharina Wagner nicht. „Natürlich hat die Met die Oper im Kino salonfähig gemacht. Es ist keine Schande mehr, sich eine Oper im Kino anzuschauen.“ Was die Met aber von Bayreuth unterscheidet, ist die lange Wartezeit auf Karten.

„Bis man in den Genuss einer Karte kommt, auf die man vielleicht zehn Jahre gewartet hat, sind die Sänger und die Dirigenten, die einen interessieren, schon gar nicht mehr in dieser Konstellation vor Ort“, so

„Es ist keine Schande mehr, sich eine Oper im Kino anzusehen“, sagt Katharina Wagner

die Festspielleiterin. Und auch wenn die Akustik im Festspielhaus einzigartig ist, so versteht Katharina Wagner die Kino-Übertragungen als „starkes Teilhaben an dem Live-Erlebnis im Haus und als einen durchaus adäquaten Ersatz“. Auch in Bayreuth wird es ein umfangreiches Pausenprogramm geben, das unter anderem auch von Katharina Wagner und dem Sänger Klaus Florian Vogt moderiert wird. Dazu wird man im Zeitraffer

Klassikangebote im Internet

Metropolitan Opera
www.metoperafamily.org

Clasart Classic (Programm und Kinos für Met und Bol-
 schoi-Übertragungen)
www.tmg.de/tmg/index.php?StoryID=191

Digital Concert Hall der Berliner Philharmoniker
www.digitalconcerthall.com/de



die Umbauarbeiten sowie das aufwen-
 dige Schminken der Maske des Amfor-
 tas beobachten können. Ein besonderes
 Bonmot sollen die Interviews mit den
 Orchestermusikern werden, die dann
 endlich aus ihrem Bayreuther Schatten-
 dasein treten können. Katharina Wagner
 bezweifelt allerdings, dass Kino-Events
 ein neues Publikum anziehen. „Ein kom-
 pletter ‚Ring‘, wie es die Met anbietet, ist
 sicherlich nichts für Operneinsteiger.“

Und gerade auch die jungen Besucher
 mit weniger Hörerfahrung sind beson-
 ders kritisch. Sie schätzen den zwanglo-
 sen Zugang, bemängeln aber auch den
 fokussierten Blick. „Ich fühle mich ein-
 geschränkt“, so ein junger Mann bei ei-
 ner Met-Übertragung, „denn schließ-
 lich sehe ich nur das, was die Kamera-
 perspektive mir vorgibt.“ Und auch das
 perfekte Dolby-Surround-Klangerleb-
 nis wird beeinträchtigt, wenn Seh- und
 Hörperspektiven nicht übereinstimmen.
 Und spätestens dann, wenn in New York
 applaudiert wird und es im Kinosaal nur
 vereinzelt zum Szenenapplaus kommt,
 ist klar: Richtig dabei ist der Kinobesu-
 cher nicht. „Musik liegt eben auch in der
 Luft“, so eine Besucherin.

Die New Yorker Met und auch das
 Royal Opera House setzten auf klassi-
 sche Inszenierungen, die auch viel für
 das Auge bieten. Das Fantasy-Barock-
 Pasticcio „The Enchanted Island“ aus
 der Met bot Szenerien, wie sie aus den
 farbenreichen Filmrevuen der vierziger
 und fünfziger Jahre bekannt sind. So
 war Plácido Domingo als Neptun um-
 ringt von schwebenden Wassernixen und
 Meerjungfrauen in bester Walt-Disney-
 Manier zu erleben. Fraglich bleibt, ob
 die Inszenierungen schon von vornhe-
 rein leinwandtauglich geplant werden.

„Das ist die Frage, die immer wieder im
 Raum steht“, so Katja Rath. „Tatsache
 ist einfach, dass die Met traditionell
 inszeniert.“ Rücksicht genommen wird
 allerdings auf das Make-up, das viel de-
 zenter aufgetragen wird, wenn eine
 Satelliten-Übertragung auf dem Spiel-
 plan steht. Denn was auf der Bühne kei-
 nem Realitätsanspruch gerecht werden
 muss, soll auf der Kino-Leinwand na-
 türlich und damit echt wirken.

Anders als bei der Met soll es bei den
 Bayreuther Festspielen pro Jahr nur eine
 exklusive Live-Übertragung geben. „Wir
 sind kein Repertoirehaus“, erklärt Katha-
 rina Wagner. „Wir haben eine histori-
 sche Verantwortung, und das Werk, wel-
 ches wir zur Übertragung im Kino aus-
 suchen, wird auch auf DVD erscheinen.
 Wir wollen das für die Nachwelt festhal-
 ten, abgesehen davon, ob eine Inszenie-
 rung traditionell oder wahnsinnig revo-
 lutionär ist.“ Geplant sind auch Über-
 tragungen ins europäische Ausland und
 vielleicht auch in die USA. „Es ist nicht
 so, dass sich einfach jeder an dem
 Satelliten bedienen kann. Da hängt viel
 mehr dran. In Bayreuth haben wir keine
 Untertitel. Im Kino machen wir das al-
 lerdings, und wenn das in andere Spra-
 chen übersetzt werden muss, braucht das
 viel Sorgfalt. Die Qualität muss einfach
 stimmen, und dafür braucht man Zeit.“

Sind die Live-Übertragungen mit ei-
 nem für das Publikum durchaus attrak-
 tiven Begleitprogramm eine Konkur-
 renz für die Opernhäuser? „Es gibt da
 ganz unterschiedliche Philosophien.
 Die einen sehen uns als Konkurrenz, die
 anderen betrachten es als Ergänzung.
 Und so sehen wir es auch“, meint Tho-
 mas Schülke. Noch klappt die Welt der
 Oper und die des Kinos weit auseinan-

hmt:

Herbstliche Musiktage Bad Urach 2012

28. September bis 5. Oktober

Mit

➤ Friedrich
von Thun
➤ Juliane Banse
➤ Michael Volle
und vielen anderen

herbstliche-musiktage.de
 07125 9460-6

Künstlerischer Leiter:
 Florian Prey

Brahms *plus*

Bayreuther Festspiele im Kino

Live von den Bayreuther Festspielen findet mit Unterstützung von AUDI am 11. August eine HD-Übertragung von Stefan Herheims viel gelobter „Parsifal“-Inszenierung in über 100 deutschen Kinos statt. Spannende Einblicke hinter die Kulissen gewähren die Pausenmoderationen von Katharina Wagner und Klaus Florian Vogt zwischen den Akten.

Kinos (Auswahl)

Berlin, Kinowelt am Eastgate

Bielefeld, Cinestar

Braunschweig, C1 Cinema

Bremerhaven, Cine Motion

Erfurt, Cinestar

Freiburg, Harmonie Arthaus

Görlitz, Cinestar

Halle, The Lights Cinemas

Kassel, Cineplex

Kiel, Studio Filmtheater Dreiecksplatz

Nürnberg, Cinecitta

Rostock, Cinestar

Komplette Kinoübersicht und Programm unter www.wagner-im-kino.de



Foto: Enrico Nawrath/Bayreuther Festspiele

Große Oper gleich großes Kino: Wer den „Parsifal“ live erleben möchte, muss dafür nicht nach Bayreuth, sondern nur zum nächsten Kino.

der. „Wir wissen lediglich“, kommentiert Katja Rath, „dass viele Kinobesucher wieder ins Kino kommen, die schon lange Zeit nicht mehr dort waren.“ Doch gibt es auch andere Beispiele. In Dessau kooperieren Kino und Theater. Beide werben für die jeweiligen Veranstaltungen des anderen Hauses. „So erreichen wir beide Zielgruppen, die sonst vielleicht gar nicht auf den anderen aufmerksam gemacht worden wären“, berichtet Thomas Schülke.

Wie wichtig der Live-Charakter ist, haben auch die Berliner Philharmoniker entdeckt. Mit dem sensationellen Public-Viewing-Erfolg in Taiwan bei ihrer Asien-Tournee – festgehalten auch im 3D-Film „Trip To Asia“ – wurde 2008 die Idee der „Digital Concert Hall“ geboren. Im Internet können dort sämtliche Konzerte des Orchesters aus der Philharmonie in Berlin gegen Gebühr live verfolgt oder später im digitalen Archiv angeschaut werden. Zudem werden einige ausgesuchte Konzerte auch zeitgleich im Kino gezeigt. Tobias Möller, der die Abteilung für Marketing und Kommunikation der Berlin Phil Media GmbH leitet, erkennt zwischen Konzert und Kino durchaus Parallelen: „Ich fin-

de, von allen Medienkanälen ist das Kino eigentlich dem Konzert am nächsten. Das fängt damit an, dass die Besucher eine Karte kaufen, durch das Foyer gehen und ihren Platz suchen, und dann geht das Licht aus. Und man erlebt das Konzert gemeinsam mit fremden Leuten. Diese gemeinsame emotionale Reise gibt es bei keinem anderen Medium, nicht beim Fernsehen, nicht bei der CD und nicht im Internet.“ Die Idee zur Digital Concert Hall ging von den Musikern selbst aus, denn nur wenn das gesamte Orchester das Projekt unterstützt, lässt es sich entsprechend umsetzen. Um Musiker und Publikum möglichst nicht

Auch die Berliner Philharmoniker twittern sich mittlerweile durchs Netz

zu stören, wurden ferngesteuerte Kameras in der Philharmonie installiert. Moderiert wird das Rahmenprogramm von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker. Und auch die Interviews mit Solisten und Dirigenten werden in den Pausenbeiträgen ebenfalls von Orchestermitgliedern geführt: „Da erfährt man ganz andere Dinge, als wenn ein Journalist die Fragen stellen würden“, so Tobias Möller. Aufwendig produzierte kurze Experimentalfilme – etwa eine Schwarz-Weiß-Collage zum Thema „Zeit“ – runden das Zusatzprogramm ab.

Wird Musik nicht beliebig, wenn sie so einfach konsumierbar ist? Tobias Möller winkt ab, denn er betrachtet Kino- und Internetübertragungen auch als Chance: „Gerade vor dem Hintergrund der totalen Verfügbarkeit bleibt ein Live-Ereignis einzigartig. Ich muss – egal ob im Internet oder im Kino – zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort sein und habe dann das Gefühl, was ich hier und jetzt erlebe, passiert in diesem Moment, und das ist für klassische Musik sehr wichtig.“ Während es in Bayreuth in Zukunft keine Live-Streamings mehr im Internet geben wird, denn die seien, so Katharina Wagner, einfach zu wenig genutzt worden, setzen die Berliner Philharmoniker auf soziale Netzwerke im Internet. Auf Youtube sind mittlerweile mehr als 300 Videos zu sehen, die millionenmal abgerufen werden. Auf Twitter folgen 24.000 Menschen den Berliner Philharmonikern, und auf Facebook zählen 280.000 Freunde dazu, die Teil der philharmonischen Familie sein möchten. „Dadurch kennen wir heute unser Publikum viel besser als früher“, so Tobias Möller. „Wir wissen heute, wie genau die weltweite Fangemeinde der Berliner Philharmoniker dieses Orchester tatsächlich kennt und wie fachkundig sie auch ist. Das ist eine ganz beglückende Erfahrung!“ ■